

# Eine verhängnisvolle Schulreise

## 1 Explosion im Schulhaus

von Luisa und Nina

Es war ein ganz normaler Nachmittag in der Schule. Die 10. Klasse des Rütihubbad Gymnasiums hat gerade Chemie mit Professor Karl Fass, er führte gerade einen hoch gefährlichen Versuch mit Gas vorne am Lehrerpult durch.

Karl Fass war nicht ein Lehrer, so wie man ihn kennt, er ist seit über 5 Jahren Marihuana abhängig und hat insgesamt nur acht Finger. Er ist 58 Jahre alt, seine Hobbys sind Finger zeichnen und surfen.

Es war ein großer Chemiesaal wo die Ränge aufwärts gehen. Rechts waren 5 große Fenster, die fast die ganze Wand einnahmen.

Die meisten Schüler saßen uninteressiert auf ihren Plätzen oder waren an ihren Handys.

Hinten rechts in der letzten Reihe sitzen die drei besten Freunde Jacob Grey, Josh Mc Trump und Erhan Schieffchenko. Die drei waren sehr unterschiedlich.

Jacob passte im Unterricht nie auf und war auch in der Freizeit nicht sonderlich aufmerksam. Trotzdem war er der, der bei den Mädchen am besten ankam.

Sein Vater ist ein reicher Unternehmer und wegen seiner Arbeit selten zu Hause. Deswegen bekam Jacob alles was er wollte, egal wie viel es kostete. Sein Aussehen ist überwältigend, er hat braune Haare, blaue Augen und ist sehr muskulös. An den Wochenenden feiert er große Partys in der Villa seines Vaters, meistens mit viel Alkohol und Drogen.

Josh hingegen ist das komplette Gegenteil von ihm: Er hat blonde Haare und grüne Augen und mit Mädchen hat er nicht viel zu tun. Das Verhältnis zu seiner Familie ist gut. In seiner Freizeit spielt er gerne Gitarre und Klavier. Seine Noten sind hervorragend. Ursprünglich stammt er aus Amerika. Seine einzigen Freunde sind Jacob und Erhan. Er wünscht sich von Herzen seine Traumfrau zu finden.

Erhan ist der speziellste von allen. Als Wochenjob arbeitet er in einer Puppenfabrik als Intimbohrer. Er ist Kosovo-Indianer, und hat einen angebräunten Teint. Er hat einen bulligen Körper. Er lebt alleine, abgesehen von seinen 8 ½ Katzen, auf dem

Rütihububad. In seiner Freizeit schlägt er gerne explosive Experimente in Lexika nach. Sein Traum ist es ein Kaffeeplantagenbesitzer in Nicaragua zu sein. Er lebt unauffällig aber illegal in der Schweiz.

Für ihren Professor ist es normal im Unterricht auch einmal zu kiffen. Auch heute kam er auf diese leichtsinnige Idee, während er den Chemie-Versuch durchführte, einen Joint anzuzünden. Es gab eine große Explosion, Blut spritzte den Schülern ins Gesicht, da durch die Druckwelle die Fenster zersplitterten und dem Lehrer direkt ins Gesicht flogen. Der Feuermelder ging an und die Branddetektoren spritzten Wasser von der Decke.

Alle Klassen rannten wild durcheinander aus dem Schulhaus raus, auch die drei Freunde liefen durch den Gang, auf einmal bogen zwei Mädchen in den selben Gang ein und wurden von den dreien überrannt. Das eine Mädchen knickte um und fiel auf den Boden, daraufhin trug Jacob sie durch die Flammen heraus. Als alle auf dem Pausenplatz waren, kam die Feuerwehr und löschte den kleinen Brand, auch die Ambulanz kam, um den Verursacher des Feuers abzuholen. Als das Feuer gelöscht war, machte der Direktor eine Durchsage, dass alle Schüler schulfrei erhielten und nach Hause gehen konnten.

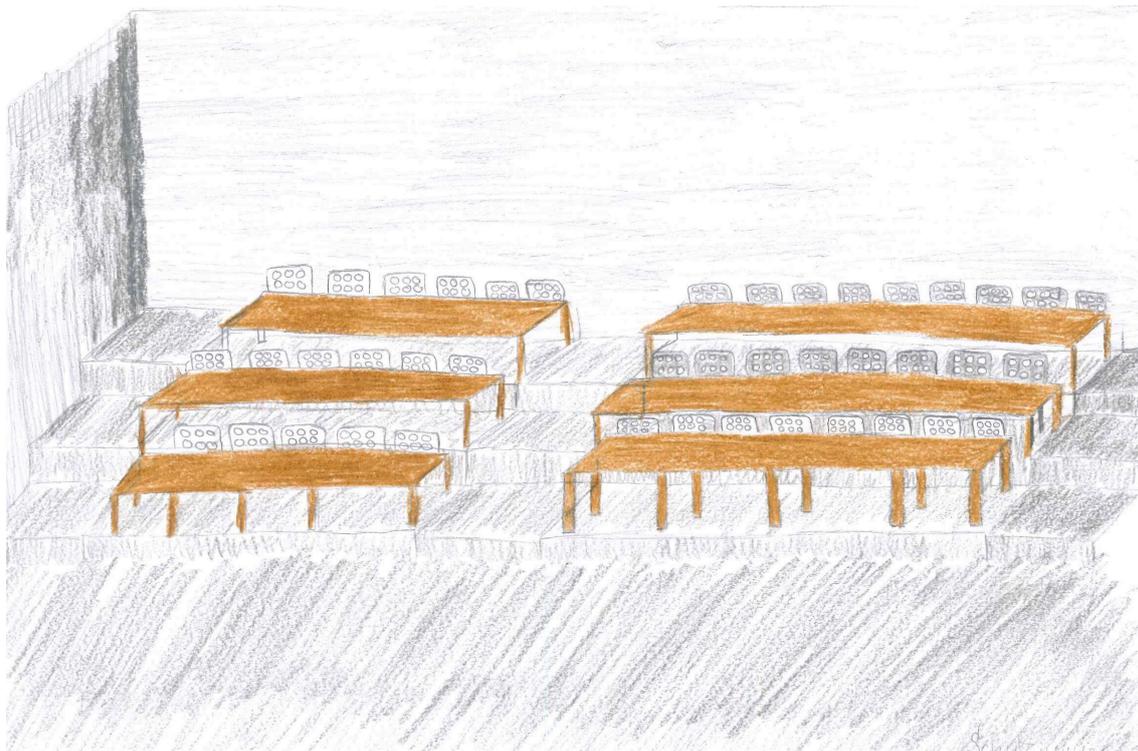
## **Das Aufeinandertreffen**

Auf dem Weg von der nicht mehr brennenden Schule nach Hause, sahen Jacob, Josh und Erhan die beiden Mädchen wieder und gingen zu ihnen. Die beiden Mädchen stellten sich vor. Über Paige hatten alle schon viel gehört, sie war nicht gerade das Mädchen mit dem besten Ruf an ihrer Schule. Doch das andere Mädchen, dem es nach dem Zusammenprall anscheinend wieder gut ging, war ihnen noch nicht bekannt. Sie hiess Leona Smith und ging mit Paige Calvin in die 9. Klasse. Sie trug eine dreiviertel Hose und ein enges Top, war groß, sportlich und trug eine Brille. Sie hatte braune, wellige Haare und braune Augen. Geboren wurde sie in Auckland, Neuseeland.

Ihr größter Wunsch ist es, nach der Schulzeit eine Weltreise zu machen und ihre Verwandten in Neuseeland zu besuchen

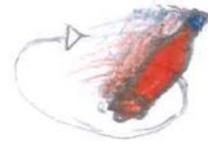
Durch ihren zweifelhaften Ruf war Paige besonders beliebt bei den Jungs auf ihrer Schule. Sie hatte blonde, glatte, lange Haare und blau-graue Augen, an diesem Tag

trug sie einen kurzen Tellerrock und ein bauchfreies T-Shirt . Ihre Eltern stammen ursprünglich aus England und kümmern sich nicht besonders gut um sie und ihre Geschwister. Sie wünscht sich später einmal berühmt zu sein und eine eigene Familie mit zwei Kinder in London zu haben. In England war ihr größtes Hobby das Cheerleadern, doch in der Schweiz ist diese Sportart nicht gerade weit verbreitet. Nach der kurzen Vorstellung waren sich alle ziemlich sympathisch. Als Entschuldigung für den Zusammenstoß luden die drei Jungs die beiden Mädchen zum Picknick am See ein. Da alle nach Rauch stanken machten sie um 6 Uhr einen Treffpunkt am See ab. Davor gingen alle 5 noch nach Hause um sich frisch zu machen.



## 2 Flaschendreher

von Nico und Philipp



Immer noch geschockt von den Geschehnissen in der Schule geht Leona nach Hause.

Dort fragt sofort ihre Mutter: ``Hast du dich geprügelt?`` Leona geht nicht auf die Unwissenheit und die völlig offensichtliche Dummheit ihrer Mutter ein, seufzt nur genervt und verschwindet ohne ein Wort zu verlieren im Bad. Dort muss sie sich erst einmal setzen.

Als sie wieder einigermaßen zu Atem gekommen ist, fängt sie an, über ihren Retter nachzudenken. Sie wurde immer noch schwach, wenn sie an die starken Oberarme und die schönen Augen dachte. Leona ärgerte sich ein wenig darüber, dass sie den Namen vergessen hat. Sie überlegte sich etwa fünfzehn Möglichkeiten, wie sie ihn freundlich begrüßen könnte und dabei auch noch cool rüberkommen könnte.

Während sie vor sich hin träumte, bemerkte sie gar nicht, wie spät es schon ist. Um sechs Uhr hatte sie ja das Treffen mit ihrem Helden. Sie schreckte hoch und begann sich mit hastigen Bewegungen zu waschen und sich zu schminken.

Anschließend zog sie sich irgendeine Bluse aus dem Schrank an und schnallte sich noch im Hinausgehen den Gürtel zu. Mit einem hastigen ``Tschüss`` an ihre Mutter war sie weg. Das alles ging so schnell, dass die Mutter nicht dazu kam, sie auf ihre offenen Schnürsenkel und den ebenso freizügigen Reissverschluss hinzuweisen.

### Treffpunkt

Eine Minute zu spät rannte sie auf den verabredeten Treffpunkt mit Jacob zu. Kurz bevor sie bei ihm ankam wurden ihr die offenen Schnürsenkel zum Verhängnis und sie fiel der Länge nach vor seinen Füßen zu Boden. Tief beschämt rappelte sie sich wieder auf und als Jacob sie zur Begrüßung auch noch auf den offenen Reissverschluss hinwies, war sie völlig aus dem Konzept geraten und begann zu stottern mit einem hochroten Kopf dazu. Während sie sich wieder beruhigen konnte, kamen immer mehr Leute dazu. Der Strom aus jungen Gymnasiasten bewegte sich langsam in Richtung Strand zur Partyhütte. Leona verstand nicht wieso und woher

diese Leute kamen aber schließlich vertraute sie Jacob und ließ sich mit dem Strom treiben. Sie bemerkte auch Page und Mc Trump und all die anderen, aber sie wollte bewusst nicht mit ihnen sprechen, denn Jacob wollte sie heute Abend mit niemandem teilen. Am Strand beim Haus angekommen, suchten sie eine geeignete Stelle und entzündeten ein Lagerfeuer. Jacob begann Leona etwas über seine Kindheit zu erzählen. Am Anfang war sie schüchtern, nach zwei Schlucken aus ihrer Bierflasche wurde sie jedoch ein wenig lockerer und begann ihrerseits zu erzählen. Als Leona mit ihrer leeren Flasche zu spielen begann, kam Jacob auf eine Idee: Flaschendreher.

Zuerst war es durchgezogen und nicht wirklich witzig, niemand getraute sich etwas richtig Peinliches zu machen.

## **Buschfreuden**

Doch nach ein paar Bierchen und Drinks wurde es lustig. Völlig besoffen begannen sie, Strip-Flaschendreher zu zum Vorschein und es Paare im Gebüsch. Jacob und näher, das blieb bei Mc Trump eifersüchtig. Als Jacob Gebüsch entführen wollte,



spielen. Immer mehr Haut kam verschwanden immer mehr Leona kamen sich so immer nicht unbemerkt und er wurde schließlich Leona in Richtung wurde es Mc Trump zu viel und

er fiel schreiend über Jacob her. Er boxte ihn in den Bauch, doch Jacob weicht blitzschnell aus und versetzte Mc Trump einen harten linken Kinnhaken. Mc Trump weicht taumelnd zurück, und als Jacob ihn dann auch noch in den Schwitzkasten nahm und ihm zweimal in seine Weichteile kickte, trat er unter Schmerzen den Rückzug an. Leona stand mit offenem Mund da und staunte, da nahm er sie in den Arm, küsste sie auf den immer noch offenen Mund und zog sie weiter in Richtung Gebüsch.

## **Beschwipste Idee**

Mc Trump, immer noch unter Schmerzen, setzte sich wieder ans Lagerfeuer. Von der Feiergemeinschaft waren jetzt nur noch die Überbleibsel am Strand. Nur die Wärme des langsam erlöschenden Feuers hielt ihn vom Weinen ab. Da bemerkte er eine Hand auf seiner Schulter. Es war Paige, die ihn tröstete. Eine Weile saßen sie nur da und genossen die Anwesenheit des andern. Nach dieser halben Ewigkeit stand Mc

Trump auf und sagte: `` Ich möchte mich jetzt zurückziehen in mein Zimmer. Ich brauche noch etwas Zeit für mich.`` ``Das kann ich verstehen,`` erwiderte Paige, stand auf und schlenderte auch zurück ins Partyhaus. Da blieb nur noch Erhan am Feuer. Auf einmal kam ein alter Kollege von Zermatt vorbei und fragte, was er um diese Zeit alleine noch mache. Völlig beschwipst antwortete Erhan: ``Ich studiere gerade, wie ich an Geld komme für meinen neuen XI60-Lochbohrer.`` Sie philosophierten eine ganze Zeit über die Ungerechtigkeit des Lebens als der Zermatter Freund auf eine verrückte Idee kam: ``Du könntest deine Klasse auf einen Ausflug nach Zermatt einladen, eine Tour aufs Matterhorn inbegriffen, und dich von ihnen zahlen lassen als Reiseführer!`` Hell begeistert von der Idee torkelte Erhan in sein Zimmer, buchte die Reise und unterrichtete die Anderen nebenbei noch, dass sie am nächsten Tag nach Zermatt fliegen würden. Niemand hatte etwas einzuwenden und so schlief Erhan glücklich und zufrieden ein. Mit seinem überdimensionalen Teddybär.



### 3 Die unerwartete Schulreise

von Luca und Mischa

Am nächsten Morgen erwachten Page, Erhan, Jacob und der Rest mit einem brummenden Kopf. Sie gingen die Treppe runter und aßen zusammen Brunch. Erhan, dem nicht sehr wohl war, an diesem Morgen, ging mit einem Kübel nach draußen...

Es war schönes Wetter und die Sonne kam am Horizont auf dem See zum Vorschein. Das Telefon klingelte und der Professor ging an das alte Kabeltelefon. Am Telefon war ein Vertreter der „Helikopter-Flüge-Schweiz“ Gesellschaft. Die Gruppe war angemeldet für einen Flug nach Zermatt. Sie fragten, ob sie den Flug auch kündigen könnten. Doch der Vertreter schrie: „NEIN!!!!“

Als sie in 10 Minuten das Nötigste gepackt hatten, sahen sie einen Helikopter von weit oben immer tiefer sinken.

Sie stiegen in den Heli, der auf dem Grundstück landete. Als sie an Bord waren, sagte der Pilot, „Jetzt gibt es kein zurück mehr MUHAHAHAHA“.

Nachdem sie über Flüsse und Wälder geflogen sind, staunten alle über die Natur.

Schon von weitem sahen sie das Matterhorn: Ehrfurcht ergriff alle, die Felswand sah steiler aus als je zuvor. Als sie landeten, kam ihnen ein eisiger Wind entgegen und Schneeflocken stöberten umher. Sie landeten neben der Bergstation „Trockener Steg“. Erhan, der mit den Flipflops gekommen war, fror. Sie bekamen den besten Sherpa, den besten Guide und Erhan. Der Bergführer verteilte jedem noch Seile, Karabiner und andere Sachen. Als jeder bereit war, musste Page noch aufs WC. Sie begannen mit dem Aufstieg. Die Sonne schien am Fuß des Berges schon. Es wurde immer kälter, doch jetzt gab es kein zurück mehr. Josh fiel zu Boden und hielt sich den Bauch - er hatte gestern zu viel getrunken. Josh „kötzelte“ Erhan an und dieser drehte durch und wollte Josh, der immer noch am Boden lag, einen Schlag mit dem Fuß verpassen. Da flog Erhan, der in Flipflops hinauf geklettert war, ein gefrorener Zeh weg. Da er nicht blutete, beschloss er weiter hinauf zu klettern. Die Wolken wurden immer dichter und es wurde immer dunkler. Doch sie waren schon halb oben und sie hatten schliesslich die ganze Reise schon bezahlt. Also stiegen sie weiter

nach oben. Nach einer Stunde machten sie einen Halt. Alle hatten Hunger und aßen den abgefrorenen Zeh von Erhan... Guten Appetit.

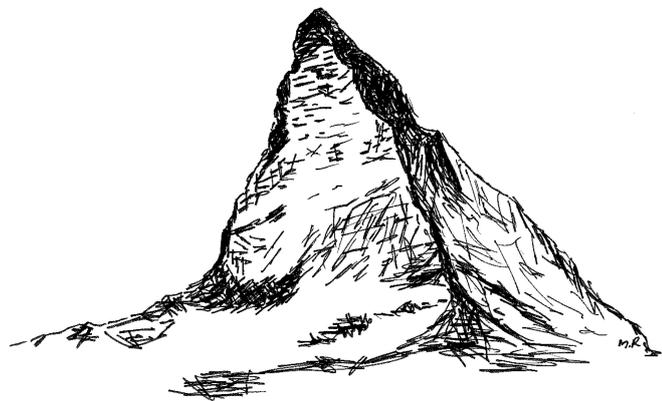
Page nutzte die Zeit um mit ihrem Nigel nagelneuen iPhone 6s + ein Selfie zu machen. Der Professor verabschiedete sich und wollte auf dem Berg etwas planen. Als sie abgedrückt hatte, kam ein Windstoß und sie flog eine Klippe hinunter und landete ca. 4 Meter tiefer im Eisschnee. Ihr war nichts geschehen, aber ihr iPhone war weg geflogen...DADATAM. Das Handy flog die Felswand hinunter. Page sagte: "Zum Glück hat mein Handy eine Schutzhülle." Josh meldete sich: „Dein Handy ist jetzt wahrscheinlich kaputt.“

Da fing Page an zu heulen: „Mein Handy Uuuuhuhuhuhuhuhuuuuuhhuuhhhuhuu.“ Sie kletterten weiter. Plötzlich gab es einen lauten Knall und Jacob schrie: „LAWINE“. Sie sprangen alle in eine Richtung und die Lawine streifte an ihnen vorbei. Doch als sie sich umsahen, waren sie eingesperrt zwischen Fels und Schnee. Erhan, der sehr verzweifelt schien, fing an zu buddeln und zu graben. Als sie ein Loch frei gegraben hatten, halfen die zwei anderen Jungs eine Räuberleiter zu machen. Josh war auf dem vielleicht 2 Meter hohen Felsen und half Page, Erhan, Jacob, Leona und den anderen hinauf. Jetzt als sich die Wolkendecke öffnete, sahen sie die Spitze des Matterhorns: es waren ca. noch 35 Minuten. Aber jetzt kamen sie noch zu jener Stelle, wo die Lawine ausgebrochen war. Dort stand der Professor und sagte: „Ich wollte eigentlich das Matterhorn sprengen, aber ich hatte ein knappes Budget.“

Als sie fast oben waren, begann Erhan`s Fuß blau zu werden. Sie fragten ihn, ob er noch weiter machen wollte, da antwortete er: „The show must go on“.

Augenblicke später waren sie oben, dort wo sie hin wollten. Auf dem Matterhorn... Freudenschreie und Schmerzensschreie vereint. Der Professor, der in einem Rucksack ein Analysegerät trug, analysierte den Schnee. Leona machte 5 Liegestütze auf dem Gipfel (Somit war sie die erste Frau, die auf dem Matterhorn 5 Liegestütze gemacht hatte). Josh machte Skydiving mit dem Guide. Er sprang ab. Zuerst sah es schlimm aus und dann sah es besser aus als ein Falke. Mit 200 Sachen flog er die Felswand runter. Die restlichen stiegen ab. Als sie in der Hälfte waren, braute sich ein Sturm zusammen. Es windete so stark, dass Jacob weg flog und er 30 Meter hinunter fiel. Die anderen stiegen ab und suchten ihn. Unterwegs rutschte immer wieder mal jemand ab. Doch nach 2 Stunden und etlichen

Schweißperlen, kamen sie unten am Bergfuss an und dort war Ihr Helikopter und mit diesem flogen sie ins Tal. Der Helikopter landete auf einer Wiese und sie gingen zum Bahnhof, dort war der Totgeglaubte Jacob am Kiosk. Er erzählte Ihnen, was passiert war: Er war auf einer Tanne gelandet und hatte sich hinunter gekämpft, hatte den Helikopter gerufen und er traf auf Josh, der jetzt auch aus dem Kiosk kam. Josh sagte, es war der beste Flug seines Lebens. Während sie geredet hatten, war ein Zug angekommen. Sie nahmen diesen Zug und hinter ihnen schloss sich automatisch die Tür.



## 4 Der Express del Luxus

von Anna und Logain

Als Josh und der Rest sich im luxuriösen Luxuszug „Express del Luxus \*\*\*\*\*“ der Firma „Luxuszüge Schweiz GmbH“ umsahen, waren sie überwältigt. „Wow“, sagte Leona. Alle schienen sehr beeindruckt von dem Zug zu sein, ausser Jacob, der gelangweilt auf sein Handy schaute und natürlich Professor Fass, der wie immer an irgendeinem selbstgedrehten Joint nuckelte und dabei irgendetwas fluchte, weil er seine Streichhölzer nicht finden konnte. Josh öffnete die schwere Tür und das Gemeinschaftsabteil kam zum Vorschein. Das Abteil war im Erdgeschoss und die Zimmer befanden sich im oberen Geschoss des doppelstöckigen Zuges. Die Türen hatten Türgriffe aus Gold und die Vorhänge waren aus Seide. Die Klasse machte sich auf die Suche nach den Einzelsuiten. Ausser Erhan, der sprang samt Kleidern in den Jacuzzi und versuchte verzweifelt seinen Fuss aufzutauen, was nicht ganz so funktionierte wie er sich das vorgestellt hatte, denn der Fuss begann zu bluten und färbte das Wasser rot. Erhan riss ein Stück des Vorhanges ab und verband damit die Stelle, an der vor 24 Stunden noch sein Zeh gewesen war. Josh begab sich auf den Weg zu seinem eigenem Abteil. Wie der Rest des „Express del Luxus\*\*\*\*\*“ war dieses Zimmer exquisit und einfach nur wunderschön. In der Suite waren ein Sessel aus Alpakaleder, ein Teppich aus Kuhfell und ausserdem ein Schreibtisch, der wie die Wände aus dunklem Holz bestand. „Was diese Zugfahrt wohl kostet?“, fragte sich Josh. Eigentlich hatte der Schulleiter verzweifelt versucht, die Reise zu stornieren, aber der Veranstalter legte einfach auf und wollte das Geld nicht zurückerstatten, da Professor Fass und die anderen das Geld in ihrem Rausch schon überwiesen hatten. Josh verstaute sein Gepäck in dem hölzernen Kleiderschrank. Am späten Abend ging Josh wieder in das Gemeinschaftsabteil, welches sie irgendwie dazugebucht hatten. Es war riesig und sehr mondän eingerichtet. Jacob liess sich sofort auf einen der roten Samtsesseln fallen, während Erhan zu der Bar rannte und rief; „Hey, hier gibt es eine Bar“, während er sich eine Whiskeyflasche schnappte. Der Rest der Klasse ging auch zur Bar und sie schnappten sich irgendein Getränk. Alle ausser Paige, die sass erschöpft auf der Couch, während Leona irgendwelche Sportübungen durchzog. Der Professor, der inzwischen seine 15 cm Streichhölzer gefunden hatte und sich an seinem Joint genüsslich erfreute, griff sich auch irgendetwas. Nach ca. 30 min war ein Grossteil der Klasse nicht mehr wirklich

ansprechbar. Josh, der nur ein Glas Rotwein getrunken hatte, machte sich auf den Weg in sein Abteil.

Er lief am Spieltisch vorbei, als ihm eine Marihuanafahne entgegen wehte.

Anscheinend hatte der Professor sein „Der kleine Hanfbauer-Reisekit“ mitgenommen, welches er auch zwischendurch im Unterricht benutzte. Josh setzte sich an den Tisch zu den verbliebenen Mitschülern, die sich noch aufrecht bewegen konnten, und spielte einige Runden „Foltergensch“ mit. Plötzlich stand Paige auf und ging in ihr Abteil mit der Begründung ihr ginge es nicht gut. Josh schaute ihr besorgt hinterher.

Als Paige den Gang betrat, fühlte sie sich sehr schlecht. Als sie in ihr Abteil lief, wurde ihr schwarz vor Augen. Sie setzte sich auf ihr Bett und versuchte tief durchzuatmen. Sie legte sich hin und schloss die Augen. Müdigkeit überkam sie.

Bald schon

Als Paige  
fest schlief,

leise das

welches Paige

Müdigkeit nicht

hatte. Still und



schlief sie ein.

schon tief und

öffnete sich

Fenster,

in ihrer

geschlossenen

leise schlich

sich ein Mann herein. Er packte Paige und betäubte sie mit Chloroform. Er wirft sie über die Schulter, verlässt den Raum und zieht das Fenster zu. Er steigt auf das Dach des Zuges und springt durch das Fenster in sein Abteil. Er fesselte ihre Beine und band sie mit Kabelbinder am Bett fest. Ausserdem klebte er ihren Mund mit Panzertape zu und verband ihr die Augen. Anschliessend zog er sich die Maske vom Gesicht und seinen Anzug an. Er verließ das Zimmer und mischte sich unter die anderen Passagiere.

Inzwischen war es in dem Raum neblig und es roch nach Marihuana. Die meisten Schüler begnügten sich mit ihren Getränken, ausser einer kleiner Minderheit, welche von Professor Fass einen Joint angeboten bekam.“ Ich habe extra mein Reisekit mitgenommen, da das andere zu gross war“. Josh machte sich unterdessen schreckliche Sorgen um Paige. Als die Sorge ihn schliesslich überwältigte, sagte er:

„Ich gehe mal kurz in mein Abteil“, was er nicht tat. Stattdessen hielt er an Paiges Tür. Er klopfte an. Aber es kam keine Antwort. „Vielleicht schläft sie“, fuhr es ihm durch den Kopf. Er drehte um, um wieder zurückzugehen aber er konnte es einfach nicht. „Irgendetwas ist hier komisch“, dachte er. Josh lief zurück und versuchte, die Tür zu öffnen, was ihm überraschend gut gelang. Doch das Abteil war leer. Das Bett war unordentlich und der Koffer lag mitten im Zimmer. Auch das kleine Badezimmer war vollkommen verlassen. Josh rannte zurück ins Gemeinschaftsabteil und schrie: „Paige ist verschwunden, sie ist nicht mehr in ihrem Abteil!“ Alle schauten ihn verwirrt an, anscheinend hatte die letzte Nacht ihre Spuren hinterlassen. Inzwischen konnte man in dem Raum keine 10 Meter weit mehr sehen. Plötzlich kommt die Durchsage: „Wir treffen in Visp ein. Reisende in Richtung Bern steigen bitte um. Wir wünschen ihnen noch eine angenehme Reise“. „Hier müssen wir aussteigen“, sagt Josh. Die Klasse steigt betrübt aus. Wir haben Paige verloren, durchfuhr es Josh. Die Klasse schaute dem Zug verzweifelt hinterher.

Als die Durchsage erklang, packte der mysteriöse Entführer hastig sein Gepäck und schüttete Paige ein Glas Wasser ins Gesicht. Paige öffnete verstört die Augen und schnappte nach Luft. „Zieh den Mantel und den Hut an und komm mit mir. Er deutete auf das Messer an seinem Gürtel. Sie nickte und Tränen liefen ihr über die Wangen. Er ignorierte ihr Weinen und kehrte ihr den Rücken zu. Paige nahm sich zusammen, knöpfte den Mantel zu und setzte den Hut auf. Als der Zug anhielt, warteten sie noch etwa zwei Minuten, dann sagte der Mann: „Los, wir steigen jetzt aus. Still und unauffällig hasteten sie durch den Bahnhof. „Was will er von mir? Was habe ich ihm getan?“, dachte sie. „Was wollen sie von mir?“, schluchzte sie. „Schweig!“, fuhr er sie an. Er schob sie zur Bushaltestelle, wo er sie in ein Taxi zwängte. In diesem Moment fühlte sich Paige ohne Josh unendlich einsam.

## 5 Desaster Ending

von Jasmin und Martina

Der Zug fährt langsam aus dem Bahnhof hinaus, als plötzlich ein Geräusch erklingt. Als sie sich umdrehten bemerkten sie, dass der Zug in Flammen stand und eine Sekunde später gab es einen lauten Knall, worauf hin alle wie gelähmt da standen. Alle waren so geschockt, dass sie nicht merkten, dass jemand fehlte. Dies wurde dann wenige Minuten später festgestellt. Die Jugendlichen merkten schnell, dass Erhan fehlte. Alle waren so geschockt, dass sie sich nicht rühren konnten. Alle wussten ganz genau, dass er diese Explosion nicht überlebt haben konnte. Sie waren traurig, geschockt und deprimiert, dass ihre Klassenfahrt mit einer Entführten und einem Toten enden würde.

Die erste, die aus der Schockstarre erwachte, war Leona, sie sackte auf den Boden und fing fürchterlich an zu weinen. Jacob kniete zu ihr auf den Boden und nahm sie in den Arm. Als sie sich erholten, machten sie sich auf die Suche nach Erhan. Sie kletterten auf den Haufen Metall, der einmal eine Eisenbahn war. Alle fingen an zu suchen in der Hoffnung, dass er noch lebt. Plötzlich hörten sie ein Geräusch, dies wurde immer lauter. Sie folgten dem Geräusch, das sich nun, je näher sie kamen, wie ein klingelndes Handy anhörte. Sie fingen an zu suchen und fanden schliesslich einen grauen Koffer mit der Aufschrift „Erhan“. Sie machten den Koffer auf und fanden das Handy von Erhan. Sie entsperrten es und lasen die SMS, die er von einer anonymen Person erhielt. Die SMS lautete: „Ich habe es mir anders überlegt, ich werde sie in drei Stunden umbringen. Die Zeitbombe habe ich schon bei mir. Wenn du sie lebendig sehen willst, dann komm zu der alten Burgruine. Du hast noch genau drei Stunden Zeit. Sonst denke ich, dass dein Plan schiefgelaufen ist!“ Die Schüler schauten sich entsetzt an. Sie wissen, was sie zu tun haben: die Rettung von Page.

Als die drei endlich im Zug saßen und zurück fuhren, berieten sie einander, was sie tun wollen, wenn sie bei der Ruine stehen. Die drei Stunden wurden extrem knapp, da wurden sie sich einig. Aber was sollten sie tun, wenn der Kidnapper vor ihnen stand. Die Jungs wollten Messer mitnehmen und sich so verteidigen. In der Zwischenzeit schaute Leona nochmals das Handy von Erhan an. Sie entdeckte noch weitere Nachrichten zwischen diesem Kidnapper und Erhan. Sie hatten die Tat schon Wochen vorher geplant.

Dies schockte sie nur noch mehr als zuvor. Leona hatte riesige Angst um ihre beste Freundin, sie brach in sich zusammen und Jacob konnte sie gerade noch auffangen. Sie rückten ihrem Ziel immer ein Stück näher, doch die Zeit verging so schnell, dass sie langsam aber sicher in Panik gerieten. Plötzlich klingelte ein Handy - alle blieben wie angewurzelt stehen und drehten sich langsam in die Richtung, aus der das Geräusch kam.

Wie erwartet war es Erhans Handy. Alle schauten sich an und jeder fragte sich, ob er ran gehen sollte, am Schluss ging Josh an den Hörer und gab sich als Erhan aus. „Hallo?!“ „Nein natürlich nicht.....ja.....ja.....gut Tschüss!“ Er wurde ganz blass und fiel in Ohnmacht. Einige Minuten später erwachte er und war sehr verwirrt. Er konnte sich an nichts erinnern. Die anderen fragten ihn aus und es kam ihm wieder in den Sinn. Er erzählte ihnen kurz und knapp, dass der Kidnapper Erhan erwartete. Das heisst sie mussten sich beeilen, denn sonst ist es zu spät. Wenn sie nicht rechtzeitig kommen, würde er denken, dass der Plan schiefgelaufen ist.

### **In der Zwischenzeit bei Paige...**

Als sie wieder zu sich kam, merkte sie, dass sie in einem Gefährt lag. Es war sehr dunkel. Sie hörte eine raue Stimme, die mit jemandem zu sprechen schien. Als sie aber keine Antworten hörte, merkte sie, dass er telefoniert. Sie versuchte sich verzweifelt von ihren Fesseln zu lösen. Dies gelang ihr verständlicherweise nicht. Und dann geschah das Unglück, sie brach sich einen ihrer Fingernägel ab. Nachdem sie sich wieder beruhigt hatte, hörte sie dem Gespräch zu. Der Mann sprach über sie und in ihr stieg Panik auf.

Sie musste noch dichter an die Wand rücken um zu verstehen, was er sagte. Als sie es verstehen konnte, erstarrte sie vor Schreck. Denn er sprach davon, sie in drei Stunden zu ermorden, eine Zeitbombe habe er auch dabei. Die Fahrt dauerte lange und als sie endlich zum Stehen kamen, nahm er ihr die Augenbinde ab. Er riss sie unsanft aus dem Auto und schubste sie vor sich hin. Sie sah eine verlassene Ruine vor sich. Er zog sie hinter sich her und die Dunkelheit verschluckte sie.

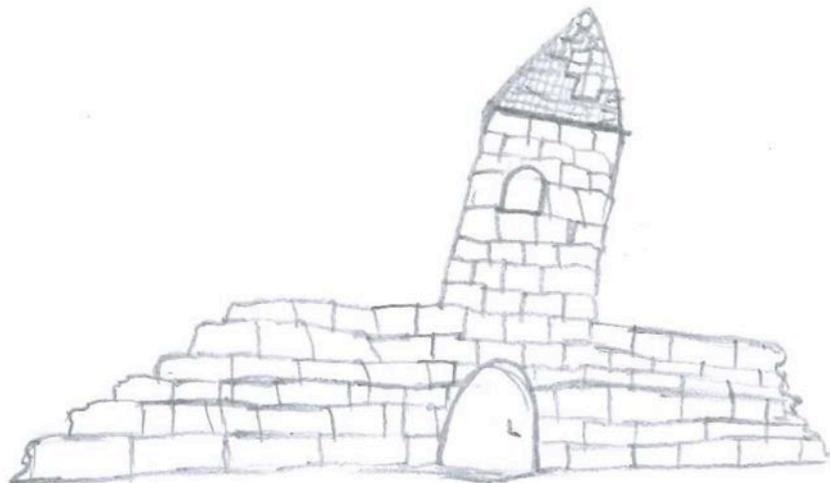
## **Zurück bei den andern...**

Sie durchsuchten das Handy von Erhan nochmals und fanden schliesslich eine Karte. Sie studierten sie gründlich und liefen los.

Nach kürzester Zeit fanden sie den alten Kiesweg, der zur Ruine hinaufführt. Als sie die Ruine erblickten, erstarrten alle. Ihnen wurde erst jetzt bewusst, wie gefährlich dieser Plan eigentlich ist. Sie überlegen, ob sie dies nicht lieber der Polizei überlassen wollen.

Leona hielt bereits das Handy in der Hand, als Jacob plötzlich rief: „Komm wir machen ein Selfie!“ Alle vergassen die Situation und liefen zu Leona und machten einige Selfies.

Als sie fertig waren, wurde ihnen wieder klar, wie ernst die Situation eigentlich war. Sie liefen zu der Ruine....



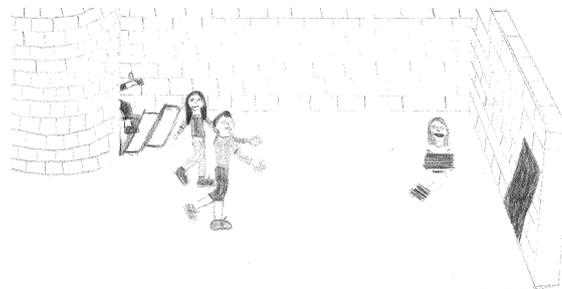
## 6 Wettlauf gegen die Zeit

von Léonie und Lorena

Sie überlegten nicht lange, ob sie hinein gehen sollten, obwohl sie wussten, dass die Ruine gleich zusammenbrechen könnte. Sie stürzten sich in die Dunkelheit hinein und gelangten in einen langen, unheimlichen Gang. Jacob schritt mutig voran, die andern etwas ängstlicher hinterher. Als sich ihre Augen endlich an die Dunkelheit gewöhnt hatten, erkannten sie eine Türe am Ende des Ganges. Voller Hoffnung öffneten sie die Türe, doch dahinter befand sich nichts. Enttäuscht und erschöpft setzten sie sich auf den Boden. „Hat uns Erhan belogen?“, fragte Leona. „Keine Ahnung, aber ich werde nicht aufhören Paige zu suchen, bis ich sie gefunden habe!“, entgegnete Josh. „Dann mal los! Wir haben nicht mehr ausreichend Zeit!“, sagte Jacob. „Wir müssen hier nochmals alles nach einem Hinweis absuchen!“, motivierte Josh die anderen. Sie suchten und suchten, tasteten die Wände ab, doch vergeblich. Leona konnte nicht mehr und lehnte sich an die Wand. Plötzlich hörten Josh und Jacob einen ohrenbetäubenden Schrei. Die Wand hinter Leonas Rücken war verschwunden. Zu sehen war ein kleiner Eingang in einer Steinmauer. Sie zwängten sich hindurch. Die Luft wurde immer dünner und das Atmen fiel immer schwerer. Als sie am Ende des Ganges waren, traten sie in einen großen Raum. Doch dieses Mal konnten sie nichts sehen. Jacob holte seine Taschenlampe aus dem Rucksack und leuchtete in den Raum. Es war so still, dass man sogar eine Stecknadel zu Boden fallen hätte hören können. Jacob beleuchtete Wand für Wand, aber er sah immer nur das eine: Eine schwarze, nasse, kalte Wand, die dabei war, zu zerfallen. Inzwischen hat Leona ihr Handy hervorgehoben und beleuchtete mit ihrem Display den Boden. Plötzlich schrie sie auf, die beiden Jungs sahen sie an. Leona hob einen Schal vom Boden auf. „Der gehört doch Paige.“, sagte sie. „Jetzt wissen wir wenigstens, dass wir auf der richtigen Spur sind.“, entgegnete Josh mit zitternder Stimme. „Wie lange haben wir noch Zeit?“ fragte Leona ängstlich. „Eine halbe Stunde und dann explodiert die Bombe.“, antwortete Jacob. „Das schaffen wir doch nie.“, sagte Leona mit weinerlicher Stimme. „Keine Angst, wir schaffen das.“, ermutigte Jacob sie. Josh war schon längst weiter gegangen und gab den beiden schnell ein Zeichen ruhig zu sein. „Hört ihr das?“, fragte er aufgeregt. Die drei lauschten angestrengt in die Dunkelheit. „Ja, jetzt hör ich es auch. Es klingt nach einem Hilferuf. Das muss Paige sein.“ „Das ist Paige, da bin ich mir ganz sicher.“, freute sich Leona. „Es ist nicht mehr weit.“ Sie schöpften neue Hoffnung und gingen

den Hilferufen nach. Schon nach wenigen Metern kamen sie in ein weiteres Zimmer. Schnell entdeckten sie eine kleine Treppe im hinteren Teil des Zimmers. Die Hilferufe wurden immer lauter. Als sie das Ende der Treppe erreichten, kamen sie in eine beleuchtete Halle. Josh rannte sofort durch den Raum, denn in der Ecke sass Paige. Sie war gefesselt. Josh befreite sie so schnell es ging. „Achtung, der hässliche Mann mit der Narbe über dem Gesicht ist immer noch hier!“, sagte Paige mit ängstlicher Stimme. Nun kam auch Leona herbei gerannt und fiel Paige in die Arme. „Ich bin so froh, dass dir nichts passiert ist!“ „Schnell, wir haben nur noch 7 Minuten Zeit bis hier alles zusammenfällt!“ antwortete Jacob. Sie rannten zurück zur Treppe. Doch dann hörten sie eine Stimme, bei der es einem kalt den Rücken runterlief: „Keinen Schritt weiter oder die Kleine hier ist tot.“ Der Mann hielt Leona eine Pistole an den Kopf. „Lauft und bringt euch in Sicherheit.“, schrie sie ihnen zu. Die anderen blieben starr vor Schock stehen. Nur Paige rannte die Treppe runter und kurze Zeit später war sie nicht mehr zu hören. Als sich die Jungs von ihrem Schock erholt hatten, schauten sie sich entsetzt an.

daran, dass in immer liest, man Entführern reden einen kleinen Schritt „Wieso haben Sie



Josh erinnerte sich seinen Krimis, die er ruhig mit den muss. Josh machte auf den Mann zu. Paige entführt, wir

haben Ihnen nichts getan,“, begann Josh langsam auf den Mann einzureden. Der Mann blieb stehen und schaute sie nur weiter böse an. Auch Jacob und Leona begriffen was Josh damit erreichen wollte und begannen ruhig und beschwichtigend ihn zu verwirren. „Was bringt es Ihnen, wenn sie jetzt jemanden umbringen, sie machen alles nur noch viel schlimmer!“, sagte nun auch Jacob. Es funktionierte, er wurde immer nervöser und gab Leona immer mehr Freiraum um sich zu bewegen. Sie nutzte die Gelegenheit und trat dem Mann in sein rechtes Knie. Der Mann schrie auf vor Schmerz, während dessen liefen sie los.

Zur selben Zeit ist Paige in einen Raum gekommen. Sie hatte keine Kraft um weiter zu gehen. Von den anderen hörte sie schon lange nichts mehr. Sie setzte sich auf den nächsten Stein. Doch was dann passierte hätte sie nicht im Traum gedacht. Die Wand neben ihr wich plötzlich zur Seite und eine riesige Messerklinge schrammte knapp an ihr vorbei. Mit einem Aufschrei stürzte sie weiter, zur nächsten

Falle. Es tauchten immer mehr und mehr Fallen auf und verwandelten den Raum in eine riesige Folterkammer.

Die andern drei ahnten davon noch nichts. Sie waren nur erleichtert dem Killer entkommen zu sein. Jedoch war so der Schock umso grösser als sie den Raum betraten. Paige hatte schon fast den Ausgang erreicht und sah sie voller Panik an. „In 2 Minuten explodiert hier alles.“, Schrie sie durch den Lärm. Leona rannte los, achtete aber nicht auf die Fallen, weil sie so schnell weg wollte. Sie war etwa in der Mitte des Raumes, als sie einen stechenden Schmerz in ihrer Schulter spürte und stöhnend zu Boden ging. Ein Pfeil steckte ihr mitten in der Schulter. Sofort kamen ihr Jacob und Josh zu Hilfe. Mit vereinten Kräften schleppten sie Leona zum Ende des Raumes. Paige wartete dort schon ungeduldig. „Nur noch durch diesen Gang und dann sind wir in der Ruine.“, freute sich Josh. „Und das in einer Minute, das schaffen wir nie.“, wimmerte Leona. „Was haben wir gelernt? Aufgeben ist was für Anfänger.“, Wies Jacob sie zurecht. Sie rannten durch den Gang, stolpterten alle paar Meter, weil es zu dunkel war, um auch nur die eigene Hand vor den Augen zu sehen. Doch dann. „Endlich, da der Ausgang zur Ruine!“, rief Paige. Kaum hatten sich alle durch den engen Spalt gezwängt hörten sie ein lautes Krachen. Leona spürte nur noch wie sie von Jacob aus der Ruine gezerrt wurde. Draussen liessen sich alle schwer atmend in das Gras fallen und blickten zur Ruine, die jetzt völlig zerstört war. „Der Killer!“, flüsterte Paige. „Vor dem brauchen wir jetzt wenigstens keine Angst mehr zu haben.“, tröstete Josh sie. „Wo ist eigentlich Erhan?“, fragte Paige in die Stille. „Er ist an allem schuld, er hat den Killer auf dich gehetzt.“, erklärt Leona. „Was?!“, entsetzt schaute Paige die drei an, „Aber wieso? Ich habe ihm doch nichts getan.“ „Das weiss wohl nur er selbst.“, erwiderte Jacob. „Wo ist er denn?“, bohrte Paige weiter. „Nun, eh, ja, also, wie soll ich sagen.“, stotterte Josh, „ Es gab ein Zugunglück als wir nachhause fahren wollten, uns drei geschah nichts, aber wir konnten Erhan nicht mehr retten. Wir mussten uns dann zwischen Erhan und dir entscheiden, es hätte nicht gereicht ihn zuerst zu pflegen und erst danach dich zu suchen. Und so haben wir uns für dich entschieden.“ „Erhan ist tot?“, fassungslos sank Paige zu Boden, „Dabei hat doch die ganze Reise so schön begonnen.“

## 7 Paige und McTrump

von André und Noah

Nach langer Zeit versöhnten sich Paige und McTrump und gönnten sich eine Auszeit. Sie hatten sich schon lange einen gemeinsamen Urlaub in den Malediven gewünscht und so ging ihr Traum in Erfüllung. Am Sonntag, den 17 Juli machten sie sich auf den Weg zum Flughafen Basel. Um 6:35 ging ihr Flug ab auf die Malediven. Gegen 11 Uhr landeten sie in Saudi-Arabien, für einen Zwischenstopp. Nach einer kleinen Pause ging der Flug um 12:30 Uhr weiter auf die Malediven. Um 15 Uhr landeten sie auf dem Malediven Airport, als sie aus dem Flugzeug stiegen, bekamen sie erstmals die 30 °C warme Luft ins Gesicht, blauer Himmel und die Sonne schien. Auf dem Weg das Gepäck abzuholen, verließ sich Paige und so musste McTrump sie erstmals suchen gehen, nur war das leider nicht ganz so einfach, wie er sich das vorstellte denn der Flughafen ist derzeit einer der größten Weltweit. McTrump fragte die Flughafenpolizei, ob sie ein ca. 1,80 m großes Mädchen gesehen hatten, das blondes Haar hat und ein blaues Kleid trägt, doch auch das war kein Erfolg, denn die Polizei antwortete mit ‚nein‘. Einige Minuten später meldete sich eine Laute Stimme, es war eine Flughafendurchsage:“ An alle Fluggäste - bitte halten sie Ausschau nach einem 1,80 m großem Mädchen, das ein blaues Kleid trägt, vielen Dank und einen schönen Flug wünscht Ihnen der Malediven Airport“. Als sich jemand bei den Flugangestellten meldete, dass der Mann Paige gefunden hatte, war McTrump sehr glücklich. Er bedankte sich bei dem Mann und lud ihn zum Essen in einem Restaurant ein. So trafen sie sich am gleichen Abend um 8 Uhr zum Essen in einem 5 Sterne Restaurant und sie erfuhren das der junge Mann Peter hieß. Sie verstanden sich so gut, dass McTrump auch noch beschloss ihn zum Frühstück einzuladen. Am Morgen, als sie runter gingen trafen sie sich mit Peter zum Frühstück. Sie hatten viel Spaß zusammen und als McTrump und Paige sich von Peter verabschiedeten beschlossen Paige und McTrump am nächsten Tag schwimmen zu gehen. Morgens gingen sie entspannt zum Frühstück Paige ließ sich einen Kaffee servieren und McTrump einen Kakao. Nach dem Frühstück gingen sie aufs Zimmer um sich für den Strand zu kleiden. Am Strand angekommen merkten sie erst einmal wie überfüllt alles war, nirgendwo eine Liege frei und so mussten sie sich notgedrungen auf den heißen Sand setzen. Sie ließen sich bräunen und gingen dann ins abkühlende Meer. Auf einmal ertönte eine laute Stimme, es war Peter der nach Paige und McTrump gerufen hatte. Als Peter auch ins Wasser kam, schwammen sie weit raus ins Meer.

Die Sonne schiente und es hatte keine Wolken am Himmel. Sie schwammen den ganzen Nachmittag und als sie wieder raus kamen beschlossen sie etwas zu trinken gehen. Es war schon ziemlich dunkel als sie zur Bar kamen. Peter bestellte einen einheimischen Drink mit Früchten, Paige bestellte einen Cocktail und McTrump einen Korn-Eistee. Sie amüsierten sich den ganzen Abend bis sie so betrunken waren, dass sie nicht mal mehr wussten, wo sie wohnten. Sie torkelten aus der Bar und suchten den Weg nach Hause. Als sie feststellten, dass sie sich verlaufen hatten wollten sie einen Passanten nach dem Weg fragen doch sie wussten nicht einmal den Namen des Hotels. Sie liefen bis sie irgendwann auf eine wohl bekannte Kreuzung die sie wieder an dem Namen des Hotels erinnerte. Das Problem war, dass sie so weit gelaufen sind, dass sie erst einmal 20 Kilometer wieder zurück laufen mussten. Nach ein paar Minuten klagte Paige auch schon über die Schmerzen am Fuß. So kamen sie auf die Idee einen Autostopp zu machen. Doch wie es kommen musste, wollte kein Auto anhalten um sie mitzunehmen, da sie vermutlich zu betrunken aussahen. Als die Sonne langsam auf ging, konnten sie schon von weitem das Hotel sehen. Sie verabschiedeten sich von Peter, der sein Haus in der Nähe des Hotels hatte. Sie gingen erschöpft, nur noch leicht angetrunken und müde in ihr Zimmer und schmissen sich aufs Bett.

## 8 Oder doch nicht?

von Beni und Lars

„Ist es hier passiert?“, fragte Paige Josh. „Ja, hier ist es vor fünf Jahren geschehen“, antwortet er. Es ist schon spät am Abend als Paige und Josh neben dem Gleis des Bahnhofes von Visp ankamen und auf dem verwitterten Grab des toten Erhans stehen. Es herrschte eine Totenstille und Paige bekam langsam Angst. „Komm, wir gehen“, flüstert sie in einem heiseren Ton der Verzweiflung. Doch da hört Josh etwas. „Hast du das gehört?“, fragte er. „Nein, wieso?“, antwortet sie. „Es hört sich wie ein Röcheln an“, sagte Josh ohne den Blick vom Bahnhof zu richten.

Doch dann hörten sie Schritte, die immer näher kamen und als sich Paige umdrehte, sah sie eine gesichtslose, dunkle Gestalt. „Wer sind sie?“, fragte Paige. „Kennst du mich nicht mehr?“, fragte die Gestalt mit leiser und trauriger Stimme. „Nein“, sagte sie mit angsterfülltem Ton. „Ich bin's, dein“, „Halt dein Maul, du unmenschliche Gestalt“, fiel ihm Josh ins Wort. „Aber ich, ich bin Erhan“. Josh war ganz erschrocken und Paige bekam Angst um ihr Leben. „Ihr müsst keine Angst haben, ich habe nur ein verbranntes Gesicht“, sagte er und zeigt auf sein verbranntes, nasenloses Gesicht. „Aber wir dachten du seist Tod“, fragte Josh verwirrt.

„Vor fünf Jahren war ich auf der Toilette, als der Zug losfuhr, ich hörte ein Piepsen und ich dachte mir schon, dass es eine Bombe ist. Ich rannte aus der Toilette. Doch es war schon zu spät und die Bombe explodierte. Ich kam erst wieder zu mir, als der ganze Zug in Flammen stand und meine Nase schmerzte. Doch als ich sie anfühlen wollte, spürte ich nichts. Ich konnte mich noch aus dem Zug retten und lebe seitdem hier“, „Es tut uns leid“, sagten sie mit trauriger Stimme.

„Kommt doch zu mir nach Hause“, lud er sie ein. „Ja gerne“,. Sie müssen nur über die Gleise gehen und schon waren sie bei seinem Haus. „Kommt nur herein und macht es euch gemütlich“, Sie setzten sich hin, denn sie sind nach diesem anstrengenden Tag sehr erschöpft. „Ich mache euch einen Tee, wartet doch schnell“, sagte er mit geheimnisvoller Stimme und ging in die Küche. Doch Paige traute ihm nicht. „Wollen wir nicht lieber gehen?“, fragte sie Josh.

Doch dann kam Erhan mit einer Granate aus der Küche. Josh sprang auf und versuchte Erhan zu beruhigen, „Nimm die Handgranate runter, das bringt sowieso nichts“, Doch dann zog Erhan den Sicherungsstift aus der Granate und warf sie Josh an, dann rollte sie auf dem Boden herum.

Erhan griff sich Paige und rettete sie in die Küche. Kurz später gab es eine riesige Explosion. Josh flog durch die Hauswand auf die Gleise, doch dann kam ein Zug und überfuhr seine Füße.

Es war überall Blut und Paige fing an zu weinen. „Warum hast du das gemacht?“. „Ich liebe dich so sehr, ich konnte einfach nicht aufhören, an dich zu denken“, „Wie hast du es dann angestellt, die Zugexplosion zu überleben?“, fragte sie ängstlich. „Ich bin einfach eine Station früher ausgestiegen und als ich kaum ausgestiegen war und der Zug losfuhr, gab es eine Explosion mit einer riesen Druckwelle. Ich flog durch die Luft. Als ich auf den Boden aufprallte, flog mir eine Tür auf die Beine. Sie waren beide gebrochen“.

In diesem Moment schleppte sich Josh in das Haus und schlug Erhan mit einem Brecheisen nieder. Beide wurden bewusstlos. Paige schrie um Hilfe, doch niemand hörte ihre Rufe. Sie wollte den Krankenwagen rufen, aber sie vergass das Handy zu Hause. Sie rannte zum Bahnhof und holte Hilfe.

Als sie zur Hütte kamen, war Josh tot. Erhan war verschwunden, als Paige in die Hütte kam. Der Mann vom Bahnhof schrie. Paige eilte herbei. Doch da wartete Erhan mit einer Pistole. Er zielte auf Paige und drückte ab. Die Kugel bohrte ein Loch in Paiges Kopf. Paige flog auf den Boden und Erhan lachte.

Doch da erwachte Paige verschwitzt in ihrem Bett und merkte, dass es nur ein Traum war.